



Apéritif für den Sonntag

Jeden Sonntag hören wir drei Lesungen in der Messe. Dabei wird uns aber nicht einfach etwas vorgelesen. Wir bezeichnen das Gehörte als „Wort Gottes“, wir glauben, dass es uns im hier und jetzt erreichen will, auch wenn die Texte uralt sind.

Diese Rubrik will eine kleine Hilfe sein, die erste Lesung als dem Alten Testament und das Evangelium des kommenden Sonntags, die in der Regel thematisch zusammenhängen, schon einmal vorab zu lesen. Anbei versuchen wir immer, eine Verständnishilfe zu bieten, die aber keine Deutung oder gar Predigt sein will.

Gesegneten Sonntag wünscht Ihnen

Kaplan Dominik Rieder

PFINGSTEN – C

ERSTE LESUNG

Röm 8, 8–17

Schwestern und Brüder!

8 Wer aber vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen.

9 Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.

10 Wenn aber Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit.

11 Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

12 Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder und Schwestern, sodass wir nach dem Fleisch leben müssten.

13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

14 Denn die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes.

15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!

16 Der Geist selber bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.

17 Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

Es ist ein altes Prinzip, dass wir in uns selbst immer wieder widerstreitende Kräfte wahrnehmen. Einerseits haben wir eine Grundvorstellung vom Guten und Richtigen, andererseits handeln wir schon auch mal entgegengesetzt; so auch die Erfahrung des heiligen Paulus. Als Christen stehen wir in diesem Kampf von Egoismus und Hingabe an die Anderen, das Leben bewahren oder es aufbrauchen, starre Verslossenheit und beweglichem Aufbruch. Der Geist Gottes hilft uns, zu unterscheiden zwischen den Werken des Geistes und den Werken des Fleisches. Fleisch ist in der Heiligen Schrift der Terminus für das Vergängliche und Sündhafte, das,

was nicht Ewig bleibt, weil es gegen Gott ist. Der Heilige Geist hingegen ist „Lebensspender“ und „Muteinflößer“, der in Bewegung setzt. Er ist gerade derjenige, der uns antreibt, das Gute zu tun, der uns zu Christus hin- und nicht von ihm wegführt.

EVANGELIUM

Joh 14, 15–16.23b–26

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

15 Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.

16 Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll.

23b Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen.

24 Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

25 Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin.

26 Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Jesus geht nach seiner Auferstehung – er fährt in den Himmel auf. Die Kontinuität, die die Jünger mehrere Jahre mit ihrem Meister erlebt hatten, ist aufgehoben. Die Geschichte geht aber weiter und ist bei weitem nicht zu Ende. Durch die Grenzen von Raum, Zeit und Ewigkeit, Gott und Welt, Geschichte und Heilsgeschichte ist eine Brücke geschlagen worden, Gott selbst, der die Hand ausgestreckt hält. Das ist der Heilige Geist, der Beistand, von dem Irenäus von Lyon im 2. Jh. sagt, der Heilige Geist sei eine „Hand Gottes“. Diese Hand trägt und hält die Kirche in der Wahrheit, sie erinnert sie durch alle Zeiten auf verschiedene Weise an den Ursprung, wie es das große Glaubensbekenntnis mit den Worten „qui ex patre filioque procedit“ – der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht – formuliert. Der Ursprung ist Gott, wohin uns der Heilige Geist führen will. Gesegnete Pfingsten!